

Improvisation – Ein Prinzip des Lebens

Von Keith Jarrett bis Angela Merkel

www.hr2.de

Folge 04

Evolution

Von Michael Rüsenberg

26.10.2016, 16.45 Uhr
27.10.2016, 07.45 Uhr (WH)
hr2-kultur

Länge:

Sprecher: Michael Rüsenberg
Regie: Michael Rüsenberg
O-Töne: Constance Scharff, Verhaltensbiologin (Freie Universität Berlin)

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

VOGEL-KLÄNGE

O-Ton 01

CONSTANCE SCHARFF

Als Biologin würde ich Improvisation sowohl als Situation beschreiben, in der Tiere oder Menschen nicht das nötige Material haben, das sie normalerweise bräuchten für irgendwas, was sie machen wollen. Und dann improvisieren im klassischen Sinne. Das passiert in der Biologie natürlich auch, dass Tiere irgendwelche Materialien nicht haben, die sie normalerweise hätten, z.B. zum Nestbau oder zum Dekorieren von Lauben im Falle von Laubenvögeln. Und dass die dann einfach andere Dinge nehmen. Das wäre eine Art von Improvisation.

Sprecher:

Constance Scharff, Verhaltensbiologin an der Freien Universität, Berlin.
Der amerikanische Musiker und Biologe Aaron Berkowitz geht ein Stück weiter:

ZITAT:

Die Fähigkeit zu improvisieren ist nicht nur auf der Ebene des Verhaltens wichtig, sondern sie scheint zu funktionieren bis hinunter auf die Ebene der Zellen und Moleküle.

Sprecher:

Julia Clarke, Biologin an der Universität Austin/Texas, hat das große Ganze im Blick.

ZITAT:

"Innovation in der biologischen Evolution vollzieht sich wie eine ausgedehnte Improvisation."

Sprecher:

Das würde bedeuten, der Jazzmusiker, der Fußballer, der Notarzt, wir alle, wenn wir zum Beispiel ein Gespräch führen - wir bringen lediglich mit anderen Techniken zur Anwendung, was in uns, in der Umwelt, seit Abermillionen von Jahren schon zu Gange ist...

O-Ton 02

CONSTANCE SCHARFF

Ich bin da so ein bisschen zögerlich, weil - Improvisation hängt ganz stark von der jeweiligen Definition ab. Und wenn man sagt, dass Dinge benutzt werden, die vorher nicht benutzt wurden, dass 'ne Zelle jetzt etwas anderes tut als sie normalerweise tut - das kann sie dann tun, wenn vorher eine Mutation passiert, die etwas verändert hat. Ein Protein ist jetzt nicht mehr so, sondern so. Und die Zelle kann das tatsächlich benutzen - das ist dann sozusagen eine Art von Improvisation.

Sprecher:

Constance Scharff ist also skeptisch gegenüber dem, was ihre amerikanischen Kollegen über Improvisation in der Evolution sagen.

O-Ton 03

CONSTANCE SCHARFF

Aber ich finde, es führt sehr weit weg von dem, was der gemeinverständliche Begriff von Improvisation ist. Der was mit Kreativität zu tun hat. Und was denkt man als Mensch, der biologisch nicht vorgebildet ist und vielleicht nicht so viel über Evolution nachdenkt bei „Improvisation“? Wenn Leute, wie eben Berkowitz, das benutzen, dann schwingt mit, dass möglicherweise eben Zellen auch so

flexibel sind und entscheiden können, „mach´ ich das jetzt so oder so“... und natürlich gibt es ´nen ziemlich großen Spielraum, was Zellen so tun. Aber ich weiß eben nicht genau, warum es zielführend ist, das mit Improvisation zu bezeichnen. Es sei denn, man hat ein Programm, wo man hinwill, was man damit sagen will. Sonst ist es einfach nur ein catchy Ausdruck zu sagen „Ja, Zellen machen das auch, und Jazzmusiker machen das, und im Endeffekt ist doch alles irgendwie verbunden.“ Klingt gut, sagt einem nur nicht besonders viel.

Sprecher: Und wie ist das mit Darwin, dem Urvater der Evolutionstheorie? Biologen zitieren ja auch heute immer noch gerne Charles Darwin!

0-Ton 04 **CONSTANCE SCHARFF**

Also das Wort „Improvisation“, ich will jetzt nicht sagen, das hat er nie benutzt, aber es ist auf jeden Fall nicht bekannt, dass er das Wort selber benutzt hat und groß was darüber gesagt hat. Aber die Tatsache, dass natürlich Variation - was mit Improvisation zu tun hat - einer der Schlüsselbegriffe ist in der Evolution, lässt vermuten, dass, wenn er jetzt dieses Gespräch führen würde, er auch sagt: Variation/Improvisation ist ein bisschen eigentlich eine Begrifflichkeit. Improvisation hat eben diesen Agenten, und Variation braucht keinen Agenten. Und deswegen fände ich auch Variation besser im Sinne von Evolution als Improvisation.

Sprecher: Hier sind wir an einem wichtigen Punkt, hier stößt der Begriff „Improvisation“ an Grenzen. In der Musik, im Film, im Alltag - wo dort improvisiert wird, geschieht dies durch einen „Agenten“, man kann auch sagen: durch einen Handelnden. Der unter verschiedenen Optionen wählen kann. Auf der Ebene der kleinsten Einheiten, auf der der Zellen und Moleküle, gibt es das nicht. Veränderung geschieht dort vor allem durch Zufall. Und Zufall ist nicht dasselbe wie Improvisation.

0-Ton 05 **CONSTANCE SCHARFF**

Improvisation macht sich den Zufall zunutze, aber ist natürlich nicht gleichbedeutend mit Zufall. Zufall, das ist ´ne statistische Aussage, eigentlich. Dass irgendwas zufällig passiert. Improvisation ist ein Akt, ist ´ne Handlung, die hat was Zufälliges, aber das ist nicht gleichbedeutend.

Atmo Oropendula

Sprecher: Da wir nun schon mit einer Verhaltensbiologin sprechen, die sich auch mit dem „Gesang“ der Vögel beschäftigt - können auch Vögel in dieser Hinsicht improvisieren?

0-Ton 06 **CONSTANCE SCHARFF**

Die Tatsache, dass ein Vogel anders singt im Frühjahr als im Herbst, heißt ja nicht unbedingt, dass er improvisiert. Sondern das kann einfach sein, dass für das Frühjahr andere Programme vorgesehen sind als für den Herbst, und da nicht so viel improvisiert wird.

(ab hier unterlegt bis Schluss des Beitrages: Butcher Bird)

Es gibt aber auch in Australien eine interessante Art, butcher birds, wo eine Kollegin von mir, die eigentlich mehr Musikologin ist, 'ne Musikerin ursprünglich, in ihrer Doktorarbeit darüber geschrieben hat, weil sie behauptet, dass die „wie Musik“ singen oder viele Aspekte haben, die eben SCHOENBERG als Musik bezeichnet hat - und die haben ein unglaublich variables Repertoire. Und die Art und Weise, wie die Töne miteinander kombinieren und re-kombinieren, hat schon was, was ein Musiker sehr als Improvisation bezeichnen würde. Und dann wird es irgendwann akademisch, wenn man sagt „na, ist das Improvisation“, „macht der Vogel das mit Absicht“, „hat der da ein Programm“? Und Kollegen und ich haben jetzt gerade ein Manuskript, wo gezeigt wird, dass abhängig davon, wie groß das Repertoire von diesen Vögeln ist, die die unterschiedlichen Gesänge so durch mixen, dass es nicht langweilig wird.

Atmo Butcher Bird steht frei

O-Ton 07

CONSTANCE SCHARFF

Also, dass sie immer wieder auch große Strukturprinzipien haben, so dass ... so ähnlich wie David Huron, der hat ein Buch geschrieben „Sweet Expectation“, dass Musik so 'ne Spannweite ist zwischen Erwartetem und Unerwartetem. Wir müssen was wieder erkennen, aber wir wollen auch überrascht werden. Und dass diese Butcher Birds so ein bisschen genau so ein Prinzip haben, mit dem sie singen. Und die Frage ist: Warum ist das so? Wir wissen bei Menschen ganz viel über diese Erwartungen und dass das sich gut anfühlt, wenn eine harmonische Abfolge sich auflöst. Und dass wir aber trotzdem auch nicht gelangweilt werden wollen. Deswegen ändert sich das Tempo – all diese Dinge ... Und wenn das ein Vogel dann auch macht, dann fragt man sich, warum ist das zwei Mal in so ähnlicher Art und Weise entstanden, und gibt es da ähnliche Prinzipien?

Atmo Butcher Bird steht frei

Sprecher: Der Butcher Bird – zu Deutsch: Würgekrähe – oder auch Flötenvogel genannt, in einer Aufnahme der Musikwissenschaftlerin Hollis Taylor aus Sydney.

Atmo Butcher Bird steht frei bis Ende